

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

15.1.1828 (Nr. 15)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 15. Dienstag, den 15. Januar 1828.

Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Polen. — Spanien. — Türkei. — Griechenland. — Cours der Gr. Tab. Staatspapiere

Baiern.

Der seit dem Abgange des k. k. östreichischen Gesandten Hrn. Grafen v. Trauttmannsdorff, Weinsberg zu dessen Nachfolger in dem Gesandtschaftsposien am königl. bairischen Hofe ernannte kaiserl. königl. Kämmerer und wirkliche Hofrath, H. Graf von Spiegel zum Diefenberg und Hanleben, hatte am 9. Januar die Ehre, Sr. Maj. dem Könige in einer Privataudienz sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich zu überreichen.

Frankreich.

Pariser Börse vom 12. Jan. (um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.)
5prozent. konsol. 103 Fr. 55 Cent. — 3proz. konsol. 69 Fr. 50 Cent.

— Die H. von Martignac, Roy und Portalis haben am 8. von ihren respektiven Ministerhotels Besitz genommen.

— Man versichert: ein außerordentlicher Courier, der London am 9. verließ, habe heute die Nachricht überbracht, daß in Folge einer lebhaften Diskussion im Konseil Lord Goderich und zwei seiner Kollegen (H. Herries, Kanzler des Schazamtes und H. Huskisson) ihre Entlassung begehrt haben.

— Die Gazette universelle de Lyon enthält folgenden polemischen Artikel:

„Die meisten Journale sind heut zu Tage Revolutionswerkzeuge. Das Ziel, das sie sich vorsetzen, wird täglich augenscheinlicher. Man sieht, daß sie ihre Stärke fühlen, gestützt, wie sie es denn sind, auf die öffentliche Meinung, die hervorzubringen ihnen vergönnt wurde. Wenn man anders mit ein wenig Aufmerksamkeit sie liest, so wird man einsehen, daß eine ministerielle Revolution ihnen jetzt ein ärmlicher Triumph scheint, daß die Streiche, die sie versetzen, höher gerichtet sind, als die H. von Villele und von Corbière und ihre Nachfolger stehen; daß das, was sie eigentlich wollen, nicht sowohl ein Wechsel der Individuen ist, denen die Gewalt anvertraut wurde, als vielmehr eine Veränderung der Gewalt selbst. Denjenigen, welche diese Behauptung für übertrieben halten, wollen wir uns begnügen einige Stellen des Journal des Debats vor Augen zu legen. Dieses Journal hat eine Vergleichung zwischen der Lage Frankreichs zu Ende des Jahrs 1827, und jener Spaniens im Jahr 1819 angestellt; über die Revolution der Cortes, welche als Resultat die Gefangenschaft des Königs von Spanien hat-

te, und wahrscheinlich als Resultat den Königsmord würde gehabt haben, wenn die französische Armee die Fesseln des Gefangenen von Cadix nicht gesprengt hätte, über jene Revolution äußert sich das Journal des Debats, wie folgt:

„Tage, Wochen, Monate verfließen, die Revolution blieb in der Insel Leon konzentriert; das Ministerium sieht darin bloß eine Meuterei betrunkenen Soldaten, u. es ist bewiesen, daß bis zur Nacht v. 4. auf den 5. März der König Ferdinand die Natur dieses großen Ereignisses ganz und gar nicht kannte. Weil aber eine Nation nicht ganze Monate hindurch auf einer Nadelspitze bleiben kann, so geschah es, daß am 6. März die Cadixer Konstitution zu Madrid ausgerufen wurde. Das Uebrige weiß man. Die Dinge machen sich immer selber, wenn die Menschen sie nicht zu machen wissen, oder nicht wollen, oder nicht können, und alsdann nennt man dieß Rebellionen.“

So mag denn eine wesentliche Veränderung, gegen den Willen des Königs, selbst in den Grundgesetzen der Staatsverfassung statt haben, das ist nicht, was man eine Rebellion nennen soll, es ist bloß ein großes Ereigniß; und da die Dinge sich immer selber machen, wenn die Menschen sie nicht zu machen wissen, nicht wollen, oder nicht können, so wird das große Ereigniß in Frankreich statt haben, es seyn nun, daß es die königliche Zustimmung erhalte, oder daß der König nach dem Beispiele Ferdinand VII. Widerstand leiste: dieß, dieß ist die Folge des aufgestellten Grundsatzes.

„Unser Ministerium, sezt das Journal des Debats hinzu, gleicht es dem Madrider im J. 1820? Nein!... Ein geistvoller Mann hat es, wie es lebt und lebt, in einer Zitation aus dem Ariosto vorgestellt. Bekanntlich schleppte der ein Narr gewordene Roland sein Roß hinter sich her, die glänzenden Eigenschaften seines Renners rühmend. Das arme Thier hat nur einen Fehler, sagte er endlich, den, daß es todt ist. Die Vergleichung ist jedoch unrichtig: denn Rolands Roß sagte nicht, daß es noch lebe.“

Wer ist der ein Narr gewordene Roland, der sich nicht von seinem Rennpferd trennen kann, der es hinter sich nachschleppt, obgleich das arme Thier den Fehler hat todt zu seyn, wiewohl es noch sagen kann, es sey nicht todt? Ist das Ministerium dieser Roland? Allein dieses ist ja das todtte Pferd, das behauptet, nicht todt zu seyn. Und wie könnte das todtte Pferd sich selber schlep-

gen? Wer denn also ist dieser ein Narr gewordene Rosslaud, der sein Pferd nachschleppt? Wir erwarten die Antwort des Journal des Debats. Eine Sache jedoch ist uns wieder eingefallen, das nämlich, daß vor wenigen Tagen dieses Journal, um ihn gröblich zu beleidigen, an ein Wort erinnerte, welches in ganz Frankreich wiederholt wurde, und seinen gerechten Schrecken beruhigte: Wohlan, wenn es seyn muß, so werden wir zu Pferde steigen! Das Journal des Debats hat diese Worte unterstrichen, und hinzugefügt: wir unterstreichen, und das aus gewissen Ursachen.

Allein während dieses Blatt, voll noch von seinen alten literarischen Erinnerungen, die poetischen Erdichtungen u. die Geschichte in Kontribution setzt, um jenes große Ereigniß, das eben so wenig eine Rebellion seyn wird, als die Revolution der Cortes, vorzubereiten, oder wenigstens zu entschuldigen, während dem geht das Journ. du Commerce, redigirt durch Männer, die sich weniger ihrer Einbildungskraft überlassen, und für eine Klasse von Lesern schreiben, die Positives will, das Journal du Commerce, sagen wir, geht gerade auf's Ziel los, ohne in gelehrte Zitationen und poetische Vergleichen sich zu verwickeln; gegen die Intriken und Schliche, gegen den heimlichen Einfluß der Kongregation, sagt es, sollten die neuen Minister sogleich der Nation Pfänder liefern; allein dieß wäre noch nur eine sehr betrügliche Bürgschaft, wenn später die Rätthe der Krone, gemeinschaftlich mit den Kammern, ihr Werk nicht durch irgend eine in die Institutionen eingeführte tiefe Modifikation befestigten. . . . Herr von Billele ist entthront; wird und nicht gewiß, daß auch sein System es seyn wird, wie Er, und kaum glauben wir an die Möglichkeit einer Grundsätze- und Gesetz-Revolution, welche das Land in den Stand setzt, der Beschützung und der Beschützer zu entbehren.

Diese Sprache überrascht uns keineswegs. Wir dachten immer, daß diejenigen, die sich die ausschließenden Anhänger unserer Institutionen nennen, ihnen tiefe Modifikationen bereiten. Wir erharteten schon lange, daß sie einer Revolution in den Gesetzen bedürfen, welche die Revolution in den Grundsätzen vervollständigt, und so die politische in Harmonie setzt mit der moralischen Gesellschaft, so wie sie diese zu bilden beigetragen haben. Die Ausdrücke des Journal du Commerce erlauben, was dieß betrifft, keine Einwendung mehr; sie müssen alle Ungewissheiten selbst bei denjenigen zerstreuen, die am geneigtesten sind, in ihrem Zweifel zu beharren. In der That, was könnte das Journal du Commerce mehr sagen, wenn die Parthei, dessen Organ es ist, schon Hand an die Grundsätze und Gesetz-Revolution gelegt hätte, wenn der Tag schon angebrochen wäre, wo unsere Institutionen auf eine tiefe Weise sollen modificirt werden? Es könnte nichts mehr sagen, als dieses: Es könnte erklären, was es unter dieser Beschützung verstehe, von der es glaubt, daß das Land sie nicht missen könne, und die Beschützer mit ihren Namen bezeichnen.

Großbritannien.

— Dem Vernehmen nach wird der Gouverneur von Unter-Canada, Graf Dalhousie, der mit den Kolonisten schon öfters in Reibung gerathen, nach Europa zurückkehren und durch Francis Burton ersetzt werden.

— Der neue General-Statthalter von Ostindien, Lord W. Bentinck, ist jetzt 53 Jahr alt, hat bereits im Revolutions-Kriege, in Spanien, Sizilien und Aegypten gedient und das Amt eines Gouverneurs von Madras bekleidet.

— Der Kapitän Hutchinson, welcher Lavalette bei seiner Flucht behülfflich war, ist nach dem Tode seines Vaters, des Hrn. Francis Hely Hutchinson, der Erbe der vereinigten Titel: Earl von Donoughmore und Viscount Hutchinson von Alexandria geworden.

London, den 9. Januar. Die gestrige offizielle Zeitung meldet die Ernennung des H. Gordon, unsers Ministers am Hofe von Brasilien, zu der nämlichen Stelle am Madrider Hofe. Es gibt kein diplomatisches Amt in Europa, das mehr Gewandtheit in einer brittischen Ambassade fordert, als dasjenige eines Vosschasters in Spanien. H. Lamb hat von einer großen Scharfsichtigkeit Probe abgelegt, und sein Nachfolger hat sich, dem Vernehmen nach, zu Rio Janeiro mit Talenten und einer Scharfsichtigkeit benommen, die glückliche Erfolge in seinem neuen Amte versprechen. (Times.)

Deſtreich.

Wien, den 7. Jan. Von Bucharest ist Nachricht eingetroffen, daß H. von Ribeaupierre am 16. Dez. Konstantinopel verlassen und den Weg nach den jonischen Inseln genommen hat, weil der herrschende Nordwind es ihm unmöglich machte: den Bosporus zu passiren. — Es heißt hier allgemein, der Fürst Aloys Lichtenstein, kommandirender General in Mähren, werde in dieser Eigenschaft nach Peterwardein versetzt werden. Der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, der als kommandirender nach Galizien versetzt ist, wird am 13. hier erwartet. In der Armee, besonders bei den Stabsoffizieren, haben viele Promotionen statt gefunden. Die im Laufe des vorigen Jahres erschienene Verordnung über die Rekrutierung war gewissermaßen eine Probe oder Einleitung, und man erwartet gegenwärtig ein neues Konstriptions- und Rekrutierungssystem.

Wien, den 9. Jan. Metalliques 89 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1037. — Abends Metalliques 89 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1036.

— H. v. Degrange, erster Dolmetscher der französischen Ambassade zu Konstantinopel, ist von dort über Bucharest hier eingetroffen. Er hatte Konstantinopel am 14. Dez. verlassen, und wurde auf seiner Reise überall mit größter Auszeichnung behandelt.

Polen.

Eine Zeitung schreibt von der polnischen Gränze unter'm 2. Jan.: "Es ist im ganzen Königreich Polen eine neue Rekrutierung, in Gemässheit der Konstitution, ausgeschrieben worden, um die Reserve-Bataillone und Schwadronen vollzählig zu machen. Die Gränzfestung

Zamoſze, die jetzt nach der Erweiterung und Beendigung ihrer Werke wohl mit Mantua verglichen werden kann, wird ſchleunig verproviantirt. Beträchtliche Magazine werden angelegt, weſhalb denn auch die Getreidepreiſe, in Folge der Anläufe, die ſowohl von Seite der Regierung als der Spekulanten gemacht werden, in fortwährendem Steigen begriffen ſind. Endlich werden auch viele Pferde angekauft und theuer bezahlt.

Spanien.

Madrid, den 31. Dez. Bekanntlich hat ſich in dem Staatsrath und in dem hohen Rath von Caſtilien bei der Diſkuſſion und Abſtimmung über die Ausdehnung des Pardons eine große Meinungs-Verſchiedenheit gezeigt. Der Staatsrath und der hohe Rath von Caſtilien haben jeder zwei Gutachten an den König nach Barcellona eingeleitet. Die Majorität des hohen Raths von Caſtilien will einen vollſtändigen u. gänzlichen Pardon für alle politiſchen Vergehen ſeit 1808 bis auf den heutigen Tag, mit einigen namhaft gemachten Ausnahmen; die Minorität deſſelben und die Majorität des Staatsrathes ſchlägt vor, den Pardon in 3 Kategorien oder Klaſſen zu theilen. Die erſte Klaſſe begreift in ſich Diejenigen, die frei in's Königreich ſollen zurückkehren dürfen; die zweite Diejenigen, die zurückkehren dürfen, aber einer gerichtlichen Unterſuchung und den Verurtheilungen unterworfen werden ſollen, die etwa aus jenen erfolgen können; die dritte endlich begreift in ſich ſolche, denen, für den Augenblick, nicht erlaubt würde, nach Spanien zurückzukehren.

Madrid, den 31. Dez. Man meldet uns aus Catalonien, daß der Vater Pugnall, einer der Mitschuldigen an den Unruhen in dieſer Provinz, acht Jahre auf die Galeeren verurtheilt wurde. Dem Kanonikus Corrons war ſchon früher die nämliche Strafe auferlegt worden: dieß ſind die zwei einzigen Geiſtlichen, die an der Rebellion in Catalonien Theil genommen haben.

(Moniteur.)

Türkei.

Konſtantinopel, den 12. Dez. Folgendes iſt eine wörtliche Ueberſetzung der Inſtruktion, welche die Dolmetscher von Frankreich, England und Rußland zu ihrer Nachachtung bei der großen Rathsverſammlung am 2. Dez. erhalten haben. Sie werden ſich unverzüglich zu dem Reis-Eſſendi begeben, und folgende Botſchaft ausrichten: Den Mittheilungen Sr. Erz. zu Folge will Se. Hoheit den Griechen, aus Rückſicht für die drei verbündeten Höfe, den Tribut der Kapitulation erlaſſen, deſſen Zahlung ſeit dem Anfang der Unruhen rückſtändig iſt, ſo wie auch die Summen, die für die Kriegskosten verwendet worden ſind. Auch will Se. Hoheit von der Forderung dieſer Kapitulation und aller andern Auflagen ein ganzes Jahr lang, von der Unterzeichnung der Unterwerfungskakte der Inſurgenten an, abſehen. Dieſe Verſägungen ſind allerdings ein Beweis von Gnade, Barmherzigkeit und Großmuth; aber ſie ſind weit entfernt, die Abſichten der drei verbündeten Höfe und den Zweck ihrer Vorſchläge zu erfüllen. Wir haben Sr. Erz.

dem Reis-Eſſendi erklärt, daß wir durch ausdrückliche und amtliche Befehle unſerer Höfe beauftragt ſind, der hohen Pforte die Amneſtie und die Vermittlung vorzuſchlagen, und daß die Befehle keine Aenderung zulassen. Obſchon die Weigerung des Beitritts der ottomanischen Regierung zu den beiden oben erwähnten Vorſchlägen uns autorisirt hätte, unſern Botſchaftsſiz zu verlaſſen, ſo haben wir doch aus Rückſicht, und in der Hoffnung, die hohe Pforte möchte ſich vielleicht noch den wohlthätigen Forderungen der drei verbündeten Mächte fügen, und auf dieſe Art, ſo viel von ihr abhängt, die traurige Nothwendigkeit vermeiden, zum Neufferſten zu ſchreiten, uns veranlaßt geſehen, unſere Abreiſe noch zu verſchieben. Inzwiſchen beruht die weitere Verlängerung unſeres hieſigen Aufenthalts von dem Beitritt des Divans zu folgenden drei Bedingungen. 1. Daß die diplomatiſchen Verhältniſſe zwiſchen den drei Geſandſchaften und der hohen Pforte völlig wieder hergeſtellt werden. 2. Daß die Befehle, den Waffenſtillſtand zu Lande und zur See betreffend, in kürzeſter Friſt an die ottomanischen Behörden ausgefertigt werden. 3. Daß man uns amtlich benachrichtige, daß wenn die Griechen auf eine gebührende Art ihre Bitten vorlegen, ihnen Prärogative, die unſern früheren Vorſtellungen und dem zwiſchen den drei Mächten geſchloſſenen Verträgen gemäß ſind, zugeſtanden werden ſollen. Da Se. Erz. der Reis-Eſſendi erklärt hat, daß die hohe Pforte unſern Vorſchlägen nicht beitreten kann, ſo ſahen wir uns genöthigt, unſere Reiſefermans zu verlangen, mit der Bemerkung, daß dieſe Weigerung des Beitritts zu den Beſchlüſſen der drei Höfe überdieß ziemlich klar ein völliges Vergessen der den Serviern und den Einwohnern der beiden Fürſtenthümer zugeſtandenen Prärogativen andeuten möchte. Ob wir ſchon für den Augenblick glauben, nicht nöthig zu haben, auf der Erhaltung der Reiſefermans zu beſtehen, ſo ſchmeicheln wir uns doch mit der Hoffnung: der Divan werde die Rückſichten nicht aus den Augen ſetzen, die man überall den Repräſentanten befreundeter Höfe ſchuldig iſt, und wenigſtens einen Kommiſſär bezeichnen, der den Auftrag hätte, die Fahrzeuge, auf denen wir uns mit den zu unſern Geſandſchaften gehörenden Perſonen einſchiffen werden, zu begleiten, um jedes Hinderniß, das ſich unſerer weiteren Reiſe entgegen ſtellen könnte, zu beſeitigen. Da übrigens der niederländiſche Botſchaftler auf unſer Geſuch ſich geneigt erklärt hat, demjenigen unſer Landſleute, welche in dieſer Hauptſtadt bleiben wollen, ſeinen Schutz zu bewilligen, ſo hoffen wir gleichfalls, daß die hohe Pforte ihre Einwilligung geben wird, daß gedachter Botſchaftler dieſen Auftrag übernehme.

Konſtantinopel, den 17. Dez. Man behauptet allgemein, daß die Pforte unter den gegenwärtigen Umſtänden ſich gemäßigt fühle, mit den drei verbündeten Mächten auf direktem Wege in Unterhandlung zu treten, und daß ſie ihre wohlmeinenden Geſinnungen zur Aufrechterhaltung des Friedens, die bei den drei Repräſentanten keinen Eingang gefunden hatten, zu London, Paris und Petersburg geltend machen wolle. Bei der Ab-

reise der Botschafter von Konstantinopel ist an alle Konsuln der vermittelnden Mächte, welche in den Fürstenthümern residiren, der Befehl ergangen, ihre Konsulatsgeschäfte nach wie vor zu verwalten, und ihre Posten nur dann zu verlassen, wenn türkische Truppen die Distanz überschreiten sollten. (Allg. Ztg.)

Konstantinopel, den 16. Dez. Nach Hrn. von Ribeaupierre's Abreise ließ Hr. von Franchini das russische Wappen von den Hotels in Pera und Bujukdere abnehmen, was um so mehr Aufsehen erregte, als die englischen und französischen Botschafter die Wappen an ihren Hotels gelassen hatten. Es herrscht hier die vollkommenste Ruhe, trotz der großen Rüstungen, die aber durch die friedliche Partei der Großen des Reichs und im Divan etwas paralytisch zu werden scheinen. Der Sultan selbst bietet Alles auf, um Jedermann seine Energie einzusößen.

G r i e c h e n l a n d.

Livorno, den 31. Dez. Die russischen Kriegsschiffe sind von Malta nach dem Archipelagus unter Segel gegangen, nachdem sie dort hinlängliches Material zu ihrer Ausbesserung gefunden, und also die vorgehabte Fahrt nach Toulon aufgegeben hatten. Ibrahim Pascha steht fortwährend bei Modon, wo es zwischen seinen Aegyptiern und den Albanern, welche ihren rückständigen Sold forderten, zu blutigen Austritten gekommen seyn soll.

Frankfurt am Main, den 12. Jan.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.
Söhne 1820 65 1/2

Auszug aus den Karlsrührer Witterungs-
Beobachtungen.

13. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 9	27 Z. 8,5 L.	6,5 G.	73 G.	W.
M. 2 3/4	27 Z. 7,6 L.	7,9 G.	63 G.	SW.
N. 9 1/2	27 Z. 7,7 L.	8,0 G.	62 G.	SW.

Trüb, Regen und Sturm.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 18. d. M., ist der 5te Ball im Museum. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Karlsruhe, den 14. Januar 1828.

Die Museums-Kommission.

Karlsruhe. [Logis.] Ein schönes großes Zimmer in der Nähe des Ständehauses, für einen oder zwei Herren Decore gezeigert, ist für die nächste Ständerversammlung zu vermieten, und im Zeitungs-Komtoir zu erfragen.

Zhiengen. [Hofgut-Verpachtung.] In Folge höherer Weisung wird das herrschaftliche Hofgut auf dem Ruffenberg, Amtsbezirk Waldshut, am

Montag, den 11. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, im Wirthshaus zu Bechtelsbohl, auf 12 Jahre, von Lichtmess 1828 bis dahin 1840, an den Meistbietenden öffentlich verpachtet. Dasselbe besteht:

- a) in einem Wohnhaus, Scheuer, Stallung und Schepf unter einem Dach;
- b) Gemüs- u. Baumgarten 1 Jauchert — Belg. 16 Ruthen;
- c) Wiesen 2 60
- d) Ackerland 72 2 60

zusammen in 74 1 12
Feld, mit der Berechtigung des Heu- und Ochmdrehndbezugs von ungefähr 16 Jauchert Wiesen in der neben dem Hof gelegenen Geislinger Gemarkung.

Die Bedingungen, unter welchen dieses Gut in Pacht gegeben wird, können täglich dahier eindenommen werden; was wir mit dem weitern Bemerken eröffnen, daß sich fremde Pachtliebhaber mit guten Eitten- und Vermögenszeugnissen vor der Versteigerung gelüdig auszuweisen haben.

Zhiengen, den 5. Januar 1828.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Lorenz.

Kastatt. [Holländer-Eichen-Versteigerung.] In Folge des genehmigten Diebs-Statu pro 1827/28 werden

Dienstag, den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Dettigheimer Gemeindefeld 52 Stück Holländer-Eichen stammweis öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist in dem Kronenwirthshaus zu Dettigheim, von wo aus man sich mit den Steigerungslustigen, welche an vorgedachtem Tage und Stunde sich in diesem Wirthshaus einfänden möchten, in den Wald begeben wird.

Kastatt, den 12. Januar 1828.

Großherzogliches Oberforstamt.
v. Deagenfeld.

Ettenheim. [Wein-Versteigerung.] Bei unterzeichneter Bedienung werden Mittwoch, den 23. dieses, Vormittags 10 Uhr,

200 Ohm Wein, 1826er Gewächs, versteigert.

Ettenheim, den 10. Jan. 1828.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Fleiner.

Weinheim. [Die Verpachtung des Sandtorfer Hofguts und Torfstichs betr.] Für das, in den frühern Blättern der Zeitung, Nr. 360, 361 und 362 v. J., beschriebene vorbenannte Hofgut, wird eine zweite Pachtversteigerung bis

Montag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf diesseitiger Kanzlei abgehalten werden.

Weinheim, den 10. Januar 1828.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hoyer.

Stoßach. [Einladung.] In mehreren Gemeinden des diesseitigen Amtsbezirks ist die Erneuerung der Unterfandsbücher für nöthig erachtet worden, welches Geschäft wohl kaum in einem Jahr vollführt werden möchte. — Da hiezu rezipirte Theilungskommissars verwendet werden sollen, so werden alle diejenigen, welche zu besagter Erneuerungsvoornahme Lust bezeugen, eingeladen, sich bei unterzeichneter Stelle über ihre Rezipirung und Fähigkeit in portofreien Briefen zu melden.

Stoßach, den 10. Januar 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Eckstein.